

62

53 442 II

Weitere Beobachtungen am „Warmen Wasser“ am Hallstätter See

(Arbeiten aus der Botan. Station in Hallstatt, Nr. 162)

Von **EKKEHARD HEHENWARTER** und **FRIEDRICH MORTON**

Hallstatt, Salzkammergut

Im Jahre 1932 veröffentlichte M. im Archiv, XXIV, 543—546 unter dem Titel „Das Warme Wasser am Hallstättersee“ den ersten Bericht über diese interessante Warmwasserquelle, die so lange verschollen gewesen war. Im Jahre 1944 veröffentlichte M. die Arbeit: „Eine neue Warmwasserquelle am Hallstättersee“ (ebenda, XXXIX, 690—692).

Am 21. 2. 1956 wurde das „Warme Wasser“ von uns aufgesucht. Der Untersee war vollkommen zugefroren und von einer Schneeschicht bedeckt. Trotz des außerordentlich strengen Winters konnte an der Stelle, wo das mit Seewasser vermischte Quellwasser den Uferschutt durchtränkt, eine Wassertemperatur von 21,8° C gemessen werden. Die Lufttemperatur (14.30, keine Sonne, Windstille) betrug in 1 m Höhe über dem Ufer — 4,6° C. Der Schotter des Ufers war in einer Längenerstreckung von 20 m und in einer Tiefe von 2 m (landeinwärts zu) schneefrei, ein Beweis dafür, daß in diesem ganzen Bereiche das offenbar sich fächerförmig ausbreitende Quellwasser wirksam ist.

Wie bereits im Jahre 1932 berichtet und abgebildet wurde, war der See auch heuer im selben Ausmaße wie immer eisfrei.

Sehr bemerkenswert ist das Auftreten starker Kolonien von *Spongilla lacustris*. Der Schwamm sitzt in einer Tiefe von 0,5—1 m auf großen Steinen, aber auch auf Ästen und erscheint durch massenhaftes Vorhandensein von Gemmulae weiß gesprenkelt. In den Kolonien sind in großer Zahl Diatomeen vorhanden. Die Wassertemperatur betrug bei den Schwämmen 1,4° C. p_H des Wassers (Quellwasser plus Seewasser): 7,9. Messungen mit dem Geigerzähler auf der Seestraße und unten unmittelbar über dem Wasser und im Wasser verliefen negativ. Es ist also keine Radioaktivität vorhanden.

Der schneefreie Ufersaum war trotz der wochenlangen starken Kälte verhältnismäßig warm; es wurde eine 5 cm tiefe Grube gemacht und das Thermometer auf deren Boden gebracht, wo eine Temperatur von + 2,1° C festgestellt werden konnte. Die „Dampflöcher“ oberhalb der Solenleitung waren größer als 1932; es konnten außerdem, was früher nicht der Fall war, auch unterhalb des Solenleitungsweges Dampflöcher festgestellt werden.

Die Analyse einer Wasserprobe ergab SO_4 56,72 mg/l und Cl 158,85 mg/l. Der Chlorgehalt ist im Verhältnis zu dem Seewasser als besonders hoch zu



bezeichnen. Wir können daher zweifellos von einer Chlor-Sulfat-Quelle sprechen. Wenn wir berücksichtigen, daß das zur Analyse benützte Wasser Quellwasser in 8—10facher Verdünnung durch Seewasser darstellt, so können wir für das reine Quellwasser rund 500 mg SO₄/l und 1250 mg Cl/l annehmen. Berücksichtigen wir ferner den langen Weg, den das Quellwasser durch Schutt zurückzulegen hat, so dürfte eine Temperatur der Quelle bei ihrem Austritte von 45° C nicht zu hoch angesetzt sein. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß s. Z. die Quelle zu Heilzwecken herangezogen wurde. Wir müssen auch daran denken, daß die Quelle wahrscheinlich CO₂ enthalten wird.

Den Oberösterreichischen Kraftwerken in Linz sind wir für Bereitstellung eines Geigerzählers zu größtem Danke verpflichtet.

Anschriften der Verfasser:

Ing.-Biologe Dr. E. HEHENWARTER und Regierungsrat Dr. h. c. Dr. FR. MORTON,
Botan. Station Hallstatt, Salzkammergut (Österreich).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus der Botanischen Station in Hallstatt](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [162](#)

Autor(en)/Author(s): Hehenwarter Ekkehard, Morton Friedrich

Artikel/Article: [Weitere Beobachtungen am "Warmen Wasser" am Hallstätter See, \(Arbeiten aus der Botan. Station in Hallstatt, Nr. 162\), Aus: Archiv für Hydrobiologie 52 Heft 3 S. 449-450, Stuttgart Oktober 1956 1-2](#)